



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten	
Fakultät/Fach:	B.A. Sozialökonomie
Fachsemester:	6
Gastland:	Chile
Gasthochschule/-institution:	Universidad de Chile
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts:	SoSe 2023
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	4 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 22

Vorbereitung und Anreise

Im Mai 2022 habe ich meine Bewerbung für das Zentralaustauschprogramm eingereicht, um das Sommersemester 2023 an der Universidad de Chile (UdC) zu absolvieren. Der Bewerbungsprozess gestaltet sich recht unkompliziert, da er vollständig online abläuft. Alle erforderlichen Schritte sind übersichtlich aufgelistet und das Programm gibt eine klare Reihenfolge vor. Bei Fragen steht das International Office der Universität Hamburg ebenfalls jederzeit hilfsbereit zur Seite. Ich war mit der Beratung der UHH sehr zufrieden und alle Formalitäten wie das Learning Agreement ließen sich ohne Probleme regeln. Im Prinzip hat das International Office in Hamburg als auch der Universidad de Chile alle wichtigen Schritte erläutert, die vor Abflug zu erledigen sind. Zum Beispiel habe ich vor Beginn des Studiensemesters dem International Office der Gastuniversität meine Versicherungsnummer meiner Auslandskrankenversicherung mitteilen müssen, um zugelassen zu werden. Daher ist das wichtig zu erledigen. Einige Impfungen sind empfehlenswert, gerade wenn ihr noch in ein anderes Land reisen wollt, in dem ein tropischeres Klima herrscht wie zum Beispiel Brasilien. Lasst euch von eurem Arzt oder einem Tropenmediziner dazu beraten. Ein Studentenvisum musste ich nicht beantragen, denn ich bin mit einem Touristenvisum eingereist, welches man nicht extra beantragen muss, sondern direkt am Flughafen erhält. Damit kann man sich bis zu 90 Tage in Chile aufhalten. Da ich ohnehin eine Reise nach Argentinien geplant hatte, habe ich das vor Ablauf der 90 Tage getan und mit Wiedereinreise nach Chile erneut 90 Tage Aufenthaltsrecht erhalten. Das kann man im Grunde

immer so weiterführen, sodass man kein Studentenvisum beantragen muss. Bei mir hat letzteres keinen Sinn ergeben, da die Bearbeitung 3 Monate in Anspruch genommen hätte, ich aber erst im November die Zusage für den Austausch in Chile erhalten hatte. Aufgrund der Kurzfristigkeit habe ich, wie viele andere Studierende, vom Touristenvisum gebraucht gemacht. Solltet ihr ein Jahr bleiben oder genügend Zeit haben, um ein Studentenvisum zu beantragen würde ich euch dazu raten, denn dann habt ihr ein paar Vorteile vor Ort (Vergünstigungen zu Attraktionen, Preisnachlass beim Metroticket etc.) Ich selbst bin über Hamburg, London und Toronto nach Santiago gereist. Nach gut 27 Stunden bin ich angekommen und diese Zeitspanne muss man etwa einplanen. Es gibt keine Direktflüge aus Deutschland und man muss daher mindestens 1x Zwischenlanden. Die Flugverbindungen über London und Toronto sind relativ günstig, daher habe ich mit AirCanada gebucht. Zudem hat in meinem Fall die Heinrich-Böll Stiftung im Rahmen der Auslandsförderung die Kosten übernommen (schaut euch um und bewirbt euch auf Stipendien, es lohnt sich!). Es gibt auch schnellere Verbindungen über Madrid, aber diese sind deutlich teurer. Es lohnt sich aber auf die Webseite der jeweiligen Airline zu gehen, da es mitunter günstiger ist und bei möglichen Schwierigkeiten und Flugverschiebungen, direkt an die Airline herangetreten werden kann ohne einen dritten Ansprechpartner dazwischen. Ihr braucht für Kanada, selbst wenn es nur eine Zwischenlandung ist, ein Visum! Das ist sehr wichtig zu beantragen und geht in der Regel fix. Ich hatte das Vergnügen direkt am Flughafen in Hamburg in weniger als 20 Minuten meine Aufenthaltserlaubnis zu beantragen und hatte Glück. Aber es kann auch ein paar Tage dauern. Also unbedingt beachten! Ich hatte vom International Office meiner Austauschuniversität den Tipp bekommen, dass man vom Flughafen aus günstig ein Gruppentaxi nehmen kann. Das ist auf jeden Fall empfehlenswert, denn mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist der Weg ins Zentrum sehr lang. Am Ausgang vom Flughafen gibt es mehrere Anbieter, man gibt dort am Schalter die gewünschte Adresse an und bezahlt auch schon, so ist bei der Abfahrt schon alles geregelt. Ich musste bis zum Stadtteil Providencia und habe umgerechnet ca. 10€ bezahlt. Das International Office hat mich, wie gesagt, ohnehin mit allen wichtigen Informationen versorgt und über die notwendigen bürokratischen Schritte informiert, die nach der Einreise in Chile zu erledigen sind. Ich habe beim Flughafen nur meinen „Letter of Acceptance“ für die Universität vorzeigen müssen und dann war die Einreise kein Problem. Man kann auch lediglich sagen, dass man als Tourist kommt und dann werden eigentlich keine Nachfragen gestellt. Wichtig ist aber den Einreisebeleg „PDI“ aufzubewahren, denn diesen wollen die Grenzbeamten bei Ausreise sehen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Da ich im Vorfeld neben meinem Studium in Hamburg als Werkstudent gearbeitet hatte, konnte ich für mein Auslandssemester einiges sparen. Zudem habe ich ein Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung erhalten und konnte davon meinen Aufenthalt gut finanzieren. Im Allgemeinen ist Chile teuer und kein Vergleich zu anderen südamerikanischen Ländern. Die Kosten sind vergleichbar mit Deutschland. Ich würde allerdings sagen, dass es doch recht teuer ist, Hygieneartikel zu kaufen oder importierte Waren im Allgemeinen. Gerade Hygiene wie Zahnpasta oder Duschgel einfach aus Deutschland mitnehmen, spart doch eine Menge Geld. In Santiago sind die Kosten für die Lebensmittel erschwinglich, es lohnt sich aber auf lokalen Märkten einzukaufen statt im Supermarkt. Eine monatliche Ausgabe für Lebensmittel pro Person beträgt etwa 250-300 EUR. Die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel sind relativ günstig (vielleicht lohnt es sich aber auch ein

Fahrrad zu leihen oder zu kaufen, statt mit dem Bus oder der Metro zur Uni zu fahren), und Freizeitaktivitäten können natürlich variieren, wobei Restaurantmahlzeiten mit Getränk gerne bei 10-15 EUR kosten können. In der Mensa hat ein Gericht als Menü ca. 3,50-4 EUR gekostet. Eine durchschnittliche monatliche Miete für ein Zimmer in einer WG in guter Lage liegt bei etwa 300-350 EUR. Als Zahlungsmöglichkeit habe ich in Chile eine DKB Visa Card benutzt. Vor Ort habe ich herausgefunden, dass man in der Regel bei allen Automaten der Scotiabank kostenlos Geld abheben kann. Probiert verschiedene Banken aus, denn, wenn ihr Bargeld abheben müsst und es nicht kostenlos für euch sein sollte, müsst ihr meist 7-9 EUR bezahlen für eine Transaktion. Die DKB in Verbindung mit der Scotiabank ist hier eine sehr gute Option. Ansonsten kann man hier fast alles mit Karte bezahlen, selbst bei kleinen Obst- und Gemüsehändlern am Straßenrand. Außerdem kann man über die Universität eine Art Fahrkarte beantragen, die *Tarjeta Bip Escolar* (TNE) für das öffentliche Bus und Bahnnetz. Santiago hat eine gute Infrastruktur an Bussen und U-Bahnverbindungen. Ähnlich wie in deutschen Großstädten. Auf die TNE bezogen: Der Bearbeitungsprozess dauert allerdings sehr lange (also gleich zu Beginn kümmern!). Diese Karte muss man - wie auch bei den normalen Fahrkarten üblich - mit Geld aufladen, aber man erhält Ermäßigung bei den Fahrpreisen. Diese variieren je nach Tageszeit, der Preis ist zur Rush Hour bspw. am höchsten. Die TNE lohnt sich auf jeden Fall, da es ungefähr nur die Hälfte des Normalpreises ist. Ich habe nur die normale Bip genutzt, ohne Preisnachlass. Damit zahlt man ca. 1 EUR pro Bus/U-Bahnfahrt. Man hat aber 2 Stunden und kann in dieser Zeit egal wie weit damit fahren in der Stadt.

Unterbringung und Verpflegung

Ich hatte das Glück, über AirBnB ein WG-Zimmer zu erhalten und musste ich nicht lange nach einer Wohnung suchen. Von anderen Studierenden habe ich erfahren, dass sie ihre Unterkünfte hauptsächlich über Social Media, wie zum Beispiel Facebook-Gruppen, gefunden haben. Einige sind auch etwas früher angereist und haben zunächst in Hostels übernachtet, um vor Ort Wohnungen zu besichtigen. Auch hierzu gab es aber vom International Office der UdC eine Liste mit Ansprechpartnern und Webseiten. Ich habe mich hier selbst verpflegt und sonst meistens in der Uni gegessen. Auf Dauer macht es aber Sinn selbst zu kochen, wenn man die Möglichkeit dazu hat. Man bekommt eigentlich alles, was man aus Deutschland kennt, auch in chilenischen Supermärkten. Ich würde aber frische Sachen auf lokalen Wochenmärkten besorgen. In den Straßen Chiles findet man zahlreiche Straßenstände und Imbissbuden, die leckere Snacks und preiswerte Mahlzeiten anbieten. Hier kann man typische Gerichte wie Completo (ein Hotdog mit verschiedenen Toppings), Anticuchos (marinierte Fleischspieße), Churros (frittiertes Gebäck) und Sopaipillas (frittierte Teigfladen) probieren. In den meisten Städten in Chile ist das Leitungswasser trinkbar und von guter Qualität. Man kann aber auch abgefülltes Wasser in großen Kanistern kaufen, wenn man Bedenken hat.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Ich bin absolut begeistert von der Uni bzw. meiner Fakultät der FEN (Facultad de Economía y Negocios). Die Universidad de Chile, in kurz UdC, ist eine der renommiertesten öffentliche Universität Chiles. Sie ist die älteste und eine der angesehensten Universitäten auch über die Landesgrenzen hinaus. Tatsächlich haben hier viele der prominentesten chilenischen Intellektuellen, Wissenschaftler, Politiker und Künstler studiert oder gelehrt. Besonders meine Fakultät ist sehr modern gestaltet und hat ausreichende finanzielle Ressourcen im Vergleich zu

anderen Fakultäten. Sie ist gut organisiert und bietet ein angenehmes Lernumfeld mit kleinen Kursen und moderner Ausstattung. Es gibt neben den Kursangeboten auch diverse Sportangebote direkt auf dem Campus. Auf dem Campus sind alle Wege zu sämtlichen Lehrveranstaltungen, Sportangeboten und Bibliotheken ohnehin kurz. Insgesamt ist die Uni darum bemüht, ein angenehmes Lernumfeld durch Grünflächen und Begegnungsorte für seine Studierenden zu schaffen. Das war mir im Vorfeld gar nicht so bewusst und ich war wirklich positiv überrascht nach den ersten Tagen. Ich hatte gleich das Gefühl, dass man sich hier wohlfühlen kann, was ich auch nach dem kompletten Semester unterstreichen würde. Zumindest für meinen Teil freute ich mich jedes Mal in die Uni zu fahren, auch wenn ich weiß, dass viele Chilenen eine andere Wirklichkeit erleben und oftmals lange Anfahrtswege zurücklegen müssen. Im Vergleich zu Deutschland habe ich den Eindruck, dass mein Studiengang in Hamburg fast schon überfüllt war und zu oberflächlicherer Lehre geführt hat. Zudem war der Fokus auf interdisziplinäres Denken und umfassende Bildung eingeschränkter als hier in Chile. Dennoch empfand ich mein Studium an der Uni Hamburg als inklusiver und weitaus weniger kompetitiv als hier. Nach meiner Wahrnehmung ist das chilenische Bildungssystem deutlich wettbewerbsorientierter ist, was nicht unbedingt kritisches Denken fördert, sondern eher dazu, dass man sich anpasst, um gute Noten zu erhalten. Natürlich ist das alles sehr subjektiv und meine Erfahrung

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)/ Praktikums/ Forschungsaufenthalts etc.

Ich habe insgesamt drei reine BWL-Kurse belegt. Die Empfehlung lag bei 3-5 vom International Office. Das International Office schaut sich mit einem in der ersten Woche auch die Kursauswahl nochmal vor Ort an und beantwortet Unklarheiten oder kann noch etwas zu den Kursen sagen bzgl. Kursinhalten. Sonst gibt es aber auch auf der Webseite der Uni Kursbeschreibungen die gut sind, um einen Überblick thematisch zu bekommen. Typischerweise findet ein Kurs 90 Minuten statt und das zwei Mal in der Woche. Dann hat man noch, abhängig vom Kurs, ein paar To-Do's wie Begleitlektüre lesen oder Präsentationen vorzubereiten. Es gab sehr viel Gruppenarbeiten zu erledigen und Präsentationen in meinen Kursen. Wenn man sich gründlich mit den Kursen beschäftigt, sollte man pro Kurs neben der Vorlesungs- bzw. Seminarzeit in der Uni nochmal 3-4 Stunden zu Hause einplanen. Der größte Unterschied war wohl das eher verschulte Universitätssystem hier vor Ort mit konstanter Leistungsabfrage und Anwesenheitspflicht. Was einem am Ende besser liegt, ist wohl Typfrage, aber regelmäßig die Vorlesungen nachzuarbeiten, kann wohl nicht schaden... Es gibt ein breites Angebot an spanischen, aber auch englischen Kursen. Ich habe drei englische Kurse belegt, da diese sich besser mit den ausstehenden Kursen an der UHH abgleichen ließen und sie sinnvoll ersetzt haben.

Ich habe folgende Kurse besucht, die ich allesamt sehr empfehlen kann:

- Intercultural Business Challenges in Latam bei Prof. Uribe
- Business Negotiations bei Prof. Duane
- Negocios I bei Prof. Bausch

Die Universität stellt Kurszusammenfassungen im Vorfeld zur Verfügung und wenn man den Austausch zu vorherigen Studierenden sucht, bekommt man eine gute Einschätzung, was einen erwartet. Ich konnte auch noch in den ersten zwei Wochen die Kursauswahl anpassen. Sucht auch unbedingt den Kontakt zu den chilenischen Studierenden und nicht nur den Internationals bei der Kursauswahl. Viele Chilenen müssen einige der Englisch Kurse obligatorisch abschließen und können auch gutes Feedback geben. Es gibt im Übrigen auch ein Sprachcafé wo man English und Spanisch Sprachtandems bilden kann, aber es ist in jedem Fall von Vorteil mit ausreichend Spanisch-Kenntnissen anzureisen. Das erleichtert Vieles. Das Einzige, was ein bisschen ungünstig ist, dass die Prüfungstermine meist erst zwei Wochen vor dem eigentlichen Termin bekannt gegeben werden. Das heißt also, dass man leider erst kurzfristig Reisepläne machen kann, da die Prüfungen in der Regel vor Ort sind. Zusammenfassend würde ich sagen, dass ich es sehr genossen habe, hier zu studieren. Zudem habe ich viele Dinge gelernt, die ich zu Hause in Deutschland nicht aus dem Blickwinkel Chiles kennengelernt hätte und überhaupt Kurse belegt, die ich so an der UHH gar nicht hätte nehmen können. Probiert euch also aus!

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten / Reisemöglichkeiten

Mit der Ankunft in Santiago, der Hauptstadt Chiles, ging es gleich in die Vollen. Nicht nur weil die Uni gleich losging, sondern auch, weil die Stadt pulsiert. Sie ist das kulturelle, politische und wirtschaftliche Zentrum Chiles. Sie liegt in einem Talkessel, umgeben von den Anden im Osten und dem Küstengebirge im Westen. In Santiago ist der Alltag geprägt von beruflichen Verpflichtungen, Bildungseinrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten. Die Arbeitszeiten sind in der Regel von Montag bis Freitag, und die meisten Geschäfte haben in der Regel von Montag bis Sonntag geöffnet. Mein Tag sah meistens so aus: vormittags Universität, nachmittags Sport (an der Universität) oder in die Bibliothek und abends Zeit mit Freunden verbringen. In Santiago kann man in der Freizeit die lebhafteste Kulturszene mit Theatern, Museen, Galerien und Live-Musikveranstaltungen genießen. Zudem ist die Region rund um Santiago auch für seine Weinproduktion bekannt. Man kann dort Weinverkostungen und Touren durch die Weinregionen machen. Im Winter (July, August) kann man sogar Skifahren. Reisemöglichkeiten sagen so aus, dass im Norden des Landes man die Wüstenlandschaften der Atacama-Wüste erkunden und die beeindruckenden Geysire, Salzseen und Vulkane besichtigen kann. In der zentralen Region findet man neben Santiago de Chile, das Küstengebiet rund um Valparaíso-Viña del Mar mit guten Surfspots. Im Süden gibt es eine spektakuläre Seenregion mit dichten Wäldern, klaren Seen und beeindruckenden Gletschern. Patagonien im äußersten ist natürlich auch ein Muss für jeden Outdoor-Fan. Sonst ist Santiago eine relativ sichere Stadt. Bezogen auf die Sicherheit und „Do's und don't's“ bekommt ihr auch Infos vom International Office.

Zusammenfassung

Mein Semester hier in Chile war besonders. Besonders herausfordernd, intensiv, bereichernd und aufregend. Es war eine Zeit voller neuer Erfahrungen, spannender Abenteuer und unvergesslicher Begegnungen. Ein Auslandssemester findet nicht nur auf dem Campus statt. Ich hatte die Gelegenheit, neue Freundschaften mit Menschen aus aller Welt zu schließen. Die chilenischen Studierenden waren herzlich und offen, und wir verbrachten viel Zeit zusammen,

um die Stadt zu erkunden und das Leben vor Ort kennenzulernen. Mein Auslandssemester in Santiago de Chile war eine Zeit des Wachstums, der Selbstentdeckung und des interkulturellen Austauschs. Es hat meine Perspektive erweitert und mir geholfen, ein besseres Verständnis für globale Zusammenhänge und Lebensrealitäten andernorts zu entwickeln. Ich bin dankbar für die unvergesslichen Erinnerungen, die ich mit nach Hause nehme, und vor allem für die wertvollen Freundschaften, die ich geschlossen habe. Daher auch ein großes Dankeschön an die UHH, die diesen Austausch ermöglicht hat. Wenn ihr die Möglichkeit habt, ein Auslandssemester in Santiago de Chile zu verbringen, kann ich es nur empfehlen. Die Stadt und das Land werden euch mit offenen Armen empfangen und euch eine Erfahrung bieten, die einmalig ist.